

zungen! Frage dich selbst, ob er dich dabei lieben oder deinen Fleiß schätzen kann? Glaube mir, es ist besser, nichts zu thun als Böses.

10.

Der Hamster und die Maus.

Zur Sommerszeit, als die wallenden Kornähren die fruchtbaren Fluren bedeckten und des Schnitters harreten, um gemäht und in die Scheuren gefahren zu werden, besuchte ein hungriges Mäuschen den Nachbar Hamster und bat ihn, sich von seinem Vorrathe sättigen zu dürfen. Der Hamster schlug der Maus rundweg ihre Bitte ab.

Geh hinaus auf das Feld, sagte er, da steht reifes Korn in Menge, und es bedarf nur geringer Mühe, dir das Nötige zur Stillung deines Hungers zu verschaffen. Schäme dich deiner Trägheit, die sich nicht scheut, mitten im Überflusse betteln zu gehen. Ich bedarf meines Vorraths selbst.

Und schäme du dich deines Geizes, rief die Maus erzürnt, der sich nicht scheut, dem Hungrigen einen Bissen Brot zu versagen. Leb' wohl, du alter, schmutziger Geizhals!

Das Mäuschen lief zornig fort und ließ sich den